

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postverbindung wie bisher:  
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 145

Donnerstag, 8. Oktober 1914

53. Jahrgang

## Neues von den Kriegsschauplätzen.

Glänzende Verteidigung der belagerten Festung Przemysl. In Polen haben die Deutschen 7500 Russen gefangen. In Antwerpen Belgier u. Engländer geschlagen.

### Die Völkerchau von Marseille.

Das alte Massilia hat seinen großen Tag gehabt. Einst zogen von hier Goten, Burgunder und Franken über das Meer und als die Zeiten sich gewandelt, da hat trotziger Bürgerfinn sich hartnäckig und tapfer gegen die wachsende Macht der Bourbonnen verteidigt. Aber der alte Bürgerfinn sank dahin und jetzt, wo das Gericht der Geschichte sein Urteil gegen Frankreich wendet, da sind es die Bewohner der alten Stadt Marseille, die, an der Kraft des eigenen Volkes verzweifelnd, mit Jubelchören die braunen Söhne Indiens als Retter der grande nation begrüßen.

Girlanden, blau-weiß-rote Fahnen, wehende Tücher, Mädelchen mit lodenden und verheißenden Augen, Trompeten und Trommeln, die Marseillaise: „Allons enfants de la patrie — Auf, Söhne ihr des Vaterlands! Des Ruhmes Tag, er kam herbei!“ Alles im Taumel. Die Inder ziehen auf. Dort auf schwarzen Rappen, im juwelengeschmückten Turban, ein Maharadscha, hier im bunten Gewande ein Häuptling der Sikhs. Sie ziehen daher, braungebrannt von Indiens Sonne, fröstelnd im kühlen Klima des Meeres, die Reihen der Hindus. „Und hier — schau doch hin, Clemence! Juble, Dyonnel — ein Fürst der Gurkhas, ein Kriegsfürst der Beludschien!“ Die wilden Bewohner des Pamir, die Hindus, die an den Wellen des heiligen Bramaputra ihre Gebete verrichten, Kanadas Jäger, Australiens Hirten, Louis Bothas meineidiges Ge-

folge, Bondelzwaerth und Hereros, Berber, Mongolen, Japaner und Tataren, alles setzt sich gleich einer ungeheueren Völkerwanderung in Bewegung, gegen Deutschland zu kämpfen. Und in Marseille wehen die Tücher, grüßt man die Helden vom Zirkus, die mit tiefer Verbeugung gegen die Logen auf schwarzen Rappen einhertändeln.

Da jubelt das alte Massilia und ganz Frankreich weht mit den Tüchern und so tief es bedrückt ist, so froh richtet es den Nacken empor, seit die Fürsten der Gurkhas und Sikhs in die Manege von Massilia reiten. Und keinen von der Grand Nation ergreift die Scham, auf Hindus und Beludschien die letzte larme Hoffnung setzen zu müssen!

### Oberungarische Russenaustreibung.

Die Arbeit der Honveds.

D f e n p e s t, 7. Oktober. Das Ung. Tel.-Korrespondenz-Büro meldet aus Ungvar:

Über die Wiederbesetzung von Sianki (Galizien), welche am 5. Oktober erfolgte, wird gemeldet, daß eine Honveddivision, welche schon vorher tüchtige Arbeit geleistet hatte, sich auch im Komitate Ung bei der Vertreibung des Feindes sehr ausgezeichnet hat. Der Feind, welcher im Unger-Komitate die Grenze überschritt, bestand aus einer Kosakendivision und eineinhalb Infanteriedivisionen mit 20 Geschützen. Die Honveddivision schlug den Feind, welcher sich in der Richtung nach Szambor zurückzog, wobei er von unserer Honved

verfolgt wird. Infolge der Maßnahmen des Obergepanz Grafen Gabriel Sztaray ist die Ruhe im Komitate Ung wieder hergestellt. Die geflüchteten Familien kehren langsam zurück.

### Verteidigung von Przemysl.

Alle Angriffe abge schlagen.

W i e n, 7. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 7. Oktober mittags: Die eigene Offensive erreichte auch gestern da und dort unter kleineren Gefechten überall ihre Ziele. Laut Meldung eines in kühnem Fluge aus Przemysl zurückgekehrten Generalstabsoffiziers wird die Verteidigung der Festung von der kampfbegeisterten Besatzung mit größter Tätigkeit und Umsicht geführt. Mehrere Ausfälle drängten die feindlichen Truppen zurück und brachten zahlreiche Gefangene ein. Alle Angriffe der Russen brachen unter furchtbaren Verlusten im Feuer der Festungswerke zusammen.

In den Karpathen steht westlich des Wiszokorfattels kein Feind mehr.

Bei Marmaros-Sziget wurde der eingebrochene Gegner geschlagen. Die Stadt gelangte in der vergangenen Nacht wieder in unseren Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. S ö f e r, Generalmajor.

Diese Drahtung gibt nunmehr amtlich die Belagerung von Przemysl zu, von der man schon

### Die Zigeunerin vom Eib-See

Roman von Paul Wehe.

21

(Nachdruck verboten.)

„Jetzt ist's vorbei damit. Hart kommt's mich an, blutig hart. Aber was sein muß, das muß sein!“

Er ging einige Schritte vor, legte die Rechte auf das Kreuzifix und die Linke auf seine Brust.

„Schau, Marei, so schwör' ich. Und jetzt geh' hin und sag deinem Jäger, daß der Scheibenecker mit der einen Hand auf dem Kreuzifix, mit der andern auf dem Herzen einen heiligen Eid geschworen hat, nie und nimmer in seinem Leben mehr seine Büchse auf ein Stück Wild abzudrücken. Was ich sag, das halt' ich auch.“

In einer Nacht, ungefähr acht bis zehn Tage nach den soeben erzählten Ereignissen, konnte draußen im Zigeunerlager am Eib-See Maruschla keinen Schlaf finden und starbte mit gedankenschweren Augen nach der bleich glänzenden Mondscheibe, die ab und zu zwischen dem schwarzen, raschziehenden Gewölk sichtbar wurde. Dem Mädel war es wußt im Kopf, unklar folgten sich die Gedanken, und nur zwei Empfindungen traten deutlicher hervor: Die unerwiderte Leidenschaft für den Jäger und der Wunsch, fortzukommen aus dieser Gegend, diesen Verhältnissen, denen sie sich selbst ausgeliefert hatte, nur um den Geliebten zu retten.

Dem Janos traute sie nicht, denn sie kannte seinen heimtückischen, versteckten Charakter. Dem Wortlaute nach würde er sein Versprechen halten. Aber es gibt andere Wege, auf denen er seiner Rache nachgehen kann.

Einer jeden Lücke hielt sie Janos fähig. Morgen schon konnte es geschehen.

Ihre Angst und Aufregung wuchsen. „Fort! Fort! Ihn warnen“, war der stets wiederkehrende Gedanke. Sie sprang aus dem Bett und kleidete sich mit zitternden Händen an, öffnete vorsichtig die Tür und lauschte mit klopfendem Herzen. Nichts rührte sich. So gewann sie den Wald und eilte auf dem nächsten Wege Garmisch zu.

Von den Wänden der Zugspitze herab brausten scharfe, kalte Windstöße, die sich in den Kleidern und dem Luche fingen, das sie umgelegt hatte. Kaum, daß sie gegen den Sturm vorwärtskam. Fast waren Maruschlas Kräfte vollständig erschöpft — da erreichte sie gegen zwei Uhr morgens Garmisch. Niemand war ihr begegnet, ungesehen war sie an das Haus herangelommen, das der Forstgehilfe bewohnte.

Der Maruschla schlugen die Zähne aufeinander, als sie über den niederen Zaun sprang und das Fenster suchte, hinter dem der Jäger schlafen sollte.

Sie hatte keine fünf Schritte getan, da schlug in der Stube der Schweißhund an, den der Franzl stets bei sich hatte.

Darauf folgte ein drohendes Beschwichtigen das Maruschla deutlich vernehmen konnte, dem aber der Hund nicht folgte.

Sie war dem Fenster ganz nahe gekommen; der Hund bellte wie toll.

Wie ein Schatten tauchte sie auf und klopfte leicht an die Scheibe, dabei leise „Franz! Franz!“ rufend.

Er mußte ihre Stimme sofort erkannt haben, denn der Hund wurde zurückgeschleudert und ließ sich vertriehend, nur mehr ein Winseln hören. Der Fensterflügel öffnete sich.

„Maruschla, Du bist's! Was willst Du mitten in der Nacht von mir?“

„Komm heraus! Ich habe Dir etwas zu sagen, wofür es morgen vielleicht zu spät ist.“

Die Stimme des Jägers klang unsicher, fast ärgerlich, als er entgegnete:

„Mitten in der Nacht? Was soll das sein! Wenn Dich jemand sehen würde — —“

„Komm, Franz, komm! Was kümmern mich die Leute? Dort, Franz, unter dem großen Nußbaum —“

Maruschla war im Dunkel verschwunden. Kopfschüttelnd, in unangenehmer Stimmung, warf Franz seine Kleider über, schwang sich über die Fensterbrüstung und stand bald unter dem alten Baum, wo ihn das Mädelchen, dicht an den Stamm gedrückt, erwartete.

(Fortsetzung folgt.)

geraume Zeit durch die Berichte ausländischer Blätter unterrichtet war. Im Zuge der gegenwärtigen Offensive wird wohl auch die Festung Przemyśl von unseren Truppen bald wieder besetzt werden.

### Deutscher Schlachtenbericht.

Zwischen den Antwerpener Fortsgürteln Belgier und Engländer geschlagen und Artillerie erbeutet. In Rußland 7500 Gefangene gemacht.

Berlin, 7. Oktober. (Meldung des Wolff-Büro.)

Großes Hauptquartier, 7. Oktober, abends.

Die Kämpfe auf dem rechten Heeresflügel in Frankreich haben noch zu keiner Entscheidung geführt. Vorstöße der Franzosen in den Argonnen und aus der Nordostfront von Verdun wurden zurückgeworfen.

Bei Antwerpen ist das Fort Brochem in unserem Besitz. Der Angriff hat den Nethe-Abschnitt überschritten und nähert sich dem inneren Fortsgürtel. Eine englische Brigade und die Belgier wurden zwischen dem äußeren und inneren Fortsgürtel auf Antwerpen zurückgeschlagen. 4 schwere Batterien und 52 Feldgeschütze, viele Maschinengewehre, auch englische, wurden im freien Felde genommen.

Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki ist abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre.

In Polen wurden in kleinen, erfolgreichen Gefechten westlich von Zwangorod 4800 Gefangene gemacht.

### Beschädigung bei Cattaro.

Zwei französische Kreuzer schwer beschädigt.

Rom, 6. Oktober. Der „Corriere d'Italia“ berichtet unterm 5. Oktober, daß gestern drei große französische Panzer- und viele Kreuzer das Fort Rustica bei Cattaro bombardierten. Durch das Feuer des Forts wurden zwei französische Kreuzer mehrmals getroffen und mußten den Kampfplatz verlassen. Dem größeren der beiden Kreuzer wurden die Schote abgerissen.

Wegen schwerer Maschinenavarie wurde der kleinere Kreuzer von dem größeren ins Schlepptau genommen und nach dem Kanal von Korfu geleitet.

### In Neuseeländ.

Serbische Grausamkeiten gegen Bulgaren.

Sofia, 7. Oktober. (R.-B.) Die Blätter melden aus Strumnika, daß drei bulgarische Dörfer im Gebiete von Tikwesch zerstört und deren Bewohner getötet worden seien.

### Die Japaner.

Tokio, 7. Oktober. (Über Berlin.) Amtlich wird gemeldet: Eine japanische Marineabteilung besetzte Jaluid, den Regierungssitz der Marschall-Inseln, ohne Widerstand. Den englischen Kaufleuten wurde die Einfuhr freigegeben. Die Marineverwaltung erklärt, die Landung war eine rein militärische Handlung. Eine dauernde Besetzung ist nicht beabsichtigt.

Zu dieser Meldung erzählt das Wolffbüro, daß Jaluid ein unbefestigter Ort ist.

### Spende.

Wien, 7. Oktober. (R.-B.) Das Wiener Spirituskartell brachte durch freiwillige Spenden unter seinen Mitgliedern und jenen des landwirtschaftlichen Verbandes in Prag 150.000 Kronen auf, welcher Betrag dem Minister des Innern übergeben wurde.

### Die Cholera.

Ein Fall in Graz.

Wien, 7. Oktober. (R.-B.) Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 7. Oktober wurde je ein Fall von asiatischer Cholera in Wien und in Graz und zwei Fälle in Mähren in Groß-Mientisch im Bezirk Lupitz, in Schlesien je ein Fall in Jägerndorf und Teschen, sowie in Galizien zwei Fälle in Piattowa, Bezirk Sander, bakteriologisch ermittelt. In Wien, Graz und Jägerndorf, sowie bei einer Erkrankung in Groß-Mientisch handelt es sich um Personen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind. Weiters wurden nach dem am 6. Oktober eingelangten Berichte in Gorlice (Galizien)

20 Fälle bei Militärpersonen durch die bakteriologische Untersuchung ermittelt.

## Marburger Nachrichten.

**Ein Marburger Lehrer in Kriegsgefangenschaft.** Der Marburger Bürgerschullehrer Adolf Neubauer, welcher als Fähnrich zum 27. Inf.-Regt. einrückte, wurde in der Schlacht bei Lemberg verwundet und geriet in russische Kriegsgefangenschaft. Er befindet sich gegenwärtig im Militärspital zu Kiew. Die Verständigung seiner Angehörigen erfolgte über Rumänien.

**Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Reichskriegsministeriums.** Der bekannte Künstler Herr Professor Leo Diet hat dem hiesigen Kriegsfürsorge-Amt drei prächtige Originalradierungen, darstellend die Sackstraße in Graz mit dem Geburtshause S. I. S. des Herrn Erzherzogs Franz Ferdinand zum Verkaufe überlassen. Der gesamte Erlös ist den Zwecken der Kriegsfürsorge des k. u. k. Kriegsministeriums gewidmet. Das schöne Kunstblatt wird im Schaufenster der Buchhandlung Scheidbach in der Herrengasse ausgestellt werden und auch dort zu kaufen sein. — In den nächsten Tagen wird abermals eine Kiste voll warmer Bekleidungsstücke, die durch den höchst dankenswerten Sammelleiter der Frau Willerbeck zustande gebracht worden sind, an das Kriegsministerium abgeschickt werden. Wir bitten nachdrücklich, im Eifer für die Schneehauben, Stühlerln, Fußlappen, Wadenstüßen nicht zu erlahmen, da für solche Liebesgaben reichlichste Verwendungsmöglichkeit vorhanden ist. Die edlen Aufgaben des Kriegsfürsorgewesens, unter die auch die Unterstützung der Witwen und Waisen fällt, kann jedermann durch den Ankauf der Kriegsfürsorge-Postkarten, Erinnerungsringe, Abzeichen usw. fördern helfen. Die Herren Angestellten des Gastgewerbes seien im besondern auf die Rechnungszettel aufmerksam gemacht. — Das hiesige Kriegsfürsorge-Amt befaßt sich gegenwärtig auch mit der Sammlung von Wein-Spenden für die k. u. k. Militär-Spitäler. Der gewidmete Wein oder Weinmost wird vorläufig in Marburg eingelagert, sachmännlich behandelt und schließlich an das Kriegsministerium weitergeleitet. Es ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß gerade diesem Zweige der Fürsorge-Tätigkeit im steirischen Unterlande eine besondere Gefreundigkeit zugewendet werden wird, zumal ja eine gute Weinlese vor der Türe steht.

**Zur Aktion: Gold für Eisen.** Wir erhielten vom Stadtrate folgende Zuschrift: Behufs Hintanhaltung der Aktion „Gold gab ich für Eisen“ hat die Statthalterei auf Grund des § 7 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854 verordnet: „Die Abgabe (Verkauf, Tausch) von metallenen, insbesondere eisernen Ringen mit der Inschrift: „Gold gab ich für Eisen“ oder mit anderen ähnlichen auf eine Widmung für Kriegsfürsorgezwecke deutenden Inschriften, wird allen jenen Personen und Stellen verboten, welche nicht eine Ermächtigung für die Abgabe durch den Zweigverein Steiermark der k. k. Gesellschaft vom österreichischen Silbernen Kreuze, bezw. von dem Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze für Steiermark, beide in Graz, erworben haben. Übertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe von 2 bis 200 K. oder mit sechsständiger bis vierzehntägiger Anhaftung geahndet. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.“

**Volkstombola — Militärkonzert.** Bei schönem Wetter findet die große Volkstombola zur Errichtung einer Heilstätte des Roten Kreuzes in Marburg am Sonntag den 11. d. um 2 Uhr nachmittags am Hauptplatz statt. Wie aus dem Kartenabsatz zu entnehmen ist, dürfte diesmal ein Ausverkauf der Tombolalarten zu erwarten sein. Will doch jeder dem schönen Zweck sein kleines Opfer bringen. Andererseits ließen es sich die veranstaltenden Schulvereinsortgruppen angelegen sein, durch schöne Gewinste die Spieler zu bedanken. Ein Teil dieser Gewinngegenstände ist bei Herrn Jhl (Martinzhof), Tegetthofstraße, ausgestellt. Für die Veranstaltung der Tombola hat das 47. Infanterieregiment in freundlichster Weise seine hiesige Musikkapelle zur Verfügung gestellt. Nur bei ausgesetzten ungünstiger Witterung wird die Tombola für acht Tage verschoben.

**Tödlicher Kraftwagenunfall.** Aus Pölstschach wird gemeldet: Herr Albin Grundner, Großindustrieller (dessen Tod wir bereits mitteilten) ist Dienstag bei Grobelno mit seinem Kraftwagen an einen Schotterwagen gefahren. Der Kraftwagen kippte um und stürzte in einen drei Meter tiefen

Graben. Herr Grundner blieb auf der Stelle tot, während der Kaufmann Herr Fritz Dürnberger schwer verwundet nach Gili übergeführt wurde. Herr Grundner hinterläßt eine Witwe und drei Kinder.

**Durch einen Revolveranschlag getötet.** Der 15-jährige Kupferschmiedlehrling Karl Horvath in Brunn Dorf schloß am 5. Oktober im Garten seiner Eltern auf Tauben. Hierbei traf eine Kugel die 17-jährige Marie Ferlitsch, die bei der Behausung der Hausbesitzerin Antonia Böschig stand, in die Herzgegend. Die Getroffene sank zu Boden und verschied in einigen Minuten. Ihr Leichnam wurde in die elterliche Wohnung gebracht. Der unvorsichtige Revolveranschlag wurde von der Gendarmerie Brunn Dorf verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

**Mordversuch in Brunn Dorf.** Vorgestern fand vor dem hiesigen Kreisgerichte die Hauptverhandlung gegen den in Brunn Dorf wohnhaften Greisler Franz Rajba wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung statt, bei der der Maurer und Brunnenmacher Franz Drnig Hauptzeuge war und Franz Rajba zu acht Monaten schweren Kerkers verurteilt worden ist. Als Franz Drnig gegen halb 6 Uhr abends beim Hause des Franz Rajba vorüberging, sprang dieser auf die Straße und feuerte gegen Franz Drnig drei Revolvergeschosse ab, von denen einer dem Überfallenen den linken Rocktragen durchschloß, einer ihm in den rechten Oberschenkel drang, der dritte aber fehlging. Franz Drnig befindet sich in häuslicher Pflege. Franz Rajba wurde von der Gendarmerie in Brunn Dorf verhaftet und dem Kreisgerichte eingeliefert.

**Ein wertloses Mittel gegen die Trunksucht.** Das von der Firma „Coom Institut“ in Kopenhagen unter dem Namen „Coom“ in den Verkehr gesetzte Mittel gegen Trunksucht besteht nach sachtechnischer Untersuchung aus Milchzucker und Läufsejamen. Es handelt sich demnach um ein ganz wertloses Präparat, dessen Vertrieb durch das k. k. Ministerium des Innern mit Erlass vom 21. September im Inlande verboten wurde.

**Die Einwinterung von Gemüse.** (Mitteilung der Landes-Obst- und Weinbauschule Marburg.) In den meisten Hausgärten sind die verschiedenen Dauergemüse im heurigen Jahre besonders gut geraten. Es gilt jetzt, diese uns zur Verfügung stehenden Vorräte derart einzumieten, daß unsere Küchen nicht nur während des Spätherbstes und Winters, sondern bis in das Frühjahr hinein reichlich mit Gemüse versorgt sind. Nichts darf unbenutzt weggeworfen werden, nichts darf zugrunde gehen! Die Überwinterung kann geschehen durch Einschlagen im Garten. Kohl (Wirsing), Kohlrüben (Kohltrabi), Porree (Lauch), Rotkraut, Kren, etwas Wurzelpetersilie und Schwarzwurzeln werden im Garten an leicht zugänglicher Stelle in 15 bis 20 Zentimeter tiefe Furchen schräg eingeschlagen, d. h. so in die Erde gebracht, daß die Wurzeln gut mit Erde bedeckt sind. Wenn der Boden bei mehreren Kältegraden leicht gefroren ist und größere Kälte bevorsteht, wird mit trockenem Laub oder Stroh eine leichte Decke gegeben, die bei strengem Frost verstärkt werden muß. In durchlässigem Boden überwintern die genannten Gemüsearten auf diese Weise recht gut, sie bleiben sogar schmackhafter und saulen nicht so leicht wie im Keller. — Durch Überwinterung in Gruben: Sprossenkohl, Rotkraut, Kohl (Wirsing), Weißkraut, Kohlrüben (Kohltrabi), Wurzelpetersilie, Schwarzwurzeln, Möhren, Sellerie und Kren werden auch mit Vorteil in Gruben von 40 bis 50 Zentimeter Tiefe eingeschlagen, bei eintretender Kälte mit Brettern zugedeckt und bei Eintritt strengerer Fröste durch Auslegen von trockenem Laub oder Stroh geschützt. An milden Wintertagen ist die Decke zu lüften, um Fäulnis zu verhüten. Im Keller: Einen Teil des Vorrates an Porree, Schwarzwurzeln, Sellerie, Kren, Möhren, Karotten, Wurzelpetersilie und Endiviasalat schlagen wir im Keller in sandiger Erde ein. Wurzelpetersilie und Sellerie werden in pyramidenartigen Haufen derart in die Erde gebracht, daß das Herz der Pflanzen frei bleibt, um Fäulnis fernzuhalten und das Austreiben der jungen, als Suppengrün benötigten Blätter zu ermöglichen. In luftigen, frostfreien Räumen kann das mittelgroße, gut feste Weißkraut in lockerer Schichtung in meterhohen Haufen mit bestem Erfolge gelagert werden. Bei jeder Überwinterung ist besonders darauf zu achten, daß keine beschädigten oder angefaulten Stücke untergebracht werden. Diese wären vielmehr baldmöglichst zu verwenden. Wurzelgemüse sollte nur

an trockenen Tagen herausgenommen und darf nicht gewaschen werden. Maß eingewinterte Gemüse faulen schnell. Öteres Lüften verhindert Fäulnis. Wichtig ist, daß besonders viel Weißkraut, Rotkraut, Kohl (Wirsing), Kohlrüben (Kohlrabi), Möhren und Karotten sowie Wurzelpetersilie, Sellerie und Porree zur sachgemäßen Einwinterung gelangen. — Fachlehrer Otto Brüderr.

**Marburger Biograf.** Hochinteressant ist die diesmalige Kriegsberichterstattung. Sehr spannend ist das Drama „Die Geschwister“. Der Kätzelfilm ist ein Prachtwerk. Das gebiegene Lustspiel erzielt den größten Sacherfolg. Diese Bilder sind nur noch heute und morgen zu sehen.

**Spenden.** Die 3. Arbeiterabteilung des Marburger Landw.-Reg. sendet uns, ferne von Marburg, ein schönes Zeichen edler Gesinnung. Der Reservezugsführer Herr Johann Hwalek aus Marburg hat bei der Löhnung in dieser Abteilung eine Sammlung unternommen, die den überraschend hohen Betrag von 56 R. ergab, die uns mit der Bitte übersandt wurden, sie dem Roten Kreuze zu übermitteln. In dem Schreiben, welches wir erhielten, heißt es u. a.: „Wir wollen es bei der nächsten Löhnung wieder tun und ein Schärfein für unsere tapferen verwundeten Kameraden dem Roten Kreuz übermitteln. Da wir bis heute das Glück nicht hatten, uns vor dem Feinde auszuzeichnen, so wollen wir auf diese Art die Liebe zu Kaiser und Vaterland zeigen.“ Heil den wackeren Landwehrmännern! — Die Mannheimer Versicherungsanstalt zahlte Herrn Brabeck für einen leichten Unfall, hinsichtlich dessen er an eine Entschädigung gar nicht dachte, den Betrag von 50 R. aus, den dieser in selbstloser Weise uns zur Übermittlung als Spende fürs Rote Kreuz überwies.

**Geflügelchmaus.** Heute findet im Gasthause zur Schießstätte des Herrn Hejn ein Geflügelchmaus mit Konzert eines Schrammelterzettes statt.

## Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

### Tiszas Lob und Tadel.

Die Verwaltungsbeamten in heimgetroffenen Komitaten.

Budapest, 7. Oktober. (R.-B.) Ministerpräsident Graf Tisza richtete an die Obergespanne der Komitate Szolnok-Doboka, Bereg, Szatmar, Marmaros, Szilagyh, Ung. Zemplin und Ugocsa eine Zuschrift, worin er die Anerkennung der ungarischen Regierung dem Beamtenkorps der ungarischen Verwaltung für die männliche Kaltblütigkeit und das Zielbewußtsein ausdrücken läßt, welche dasselbe in den letzten Tagen anlässlich des russischen Einbruches an den Tag gelegt hat.

Gleichzeitig drückt der Ministerpräsident sein Bedauern darüber aus, daß einige Angestellte ihre Posten entgegen den Vorschriften gleichzeitig verlassen haben. Diese bedauerlichen Fälle sollen untersucht und zwecks Ahndung derselben ehe baldigst darüber Bericht erstattet werden.

### Die Beschließung Antwerpens.

Beginn der Beschließung der Stadt. Die Regierung flüchtete nach Ostende.

Frankfurt a. M., 7. Oktober. (R.-B.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Amsterdam vom heutigen:

Nieuves van den Dag meldet aus Rosendael: Um halb 8 Uhr früh ließen die Deutschen durch eine Staffette ansagen, daß um halb 10 Uhr vormittags die Beschließung der Stadt Antwerpen beginnen werde. Die Regierung übersiedelte um halb 12 Uhr nach Ostende. Der König blieb in der Stadt. Zahlreiche Flüchtlinge kamen infolge dieser Ankündigung an der holländischen Grenze an.

Aus dieser hochwichtigen Nachricht geht hervor, daß in der Beschließung der Festungswerke von Antwerpen derartige Fortschritte gemacht wurden, daß nach der Niederkämpfung und Eroberung der gewaltigen modernen Außenwerke bereits die innere Fortschanze und damit die Stadt Antwerpen selbst unter Feuer genommen werden können. Der wie gewöhnlich wortkarge Bericht des Deutschen Großen Hauptquartiers, den wir auf der zweiten Seite unseres Blattes veröffentlichten, wird durch diese Nachricht in einer Weise ergänzt, die überall, nur nicht bei den Dreiverbandsverbrechern, helle Freude erwecken wird. Über eine Woche dauert die Be-

schließung und schon ist die Süd- und Südostreihe der starken Außenforts genommen und die Beschließung wendet sich bereits gegen den letzten Widerstand, den Antwerpen noch leisten kann. Daß auch dieser trotz englischer Hilfe nicht mehr lange auf den völligen Zusammenbruch wird warten brauchen, geht schon aus der Flucht der Regierung hervor. Das Wunder des „Abpflückens“ der stärksten Festungen durch die deutschen Belagerungsarmee vollzieht sich auch vor Antwerpen mit einer Raschheit, die das Staunen der Welt erweckt. Noch gestattet sich der König der Belgier, der Mitverschworene der großen internationalen politischen Verbrechergemeinschaft, die letzte Heldenpose durch seine Flucht den letzten Mut der Verteidiger sofort zerrinnen ließe; aber es wird nicht mehr lange dauern und von ihm wird ein verändertes Zitat zu sagen wissen: Der König ist zu Schiff nach England! Und dann wird ein großer deutscher Seereisteil frei sein für andere Verwendung . . .

## Der Riesenkampf in Frankreich.

Französischer Schlachtbericht.

Paris, 8. Oktober. (R.-B.) Ein amtlicher Bericht von gestern, 3 Uhr nachmittags, besagt:

Auf unserem linken Flügel dauert die Schlacht mit großer Heftigkeit an. Die einander gegenüberstehenden Heere reichen bis in die Gegend von Lens und La Bassée; ihre Fortsetzung bilden Kavalleriemassen, die bis in die Gegend von Armentieres miteinander kämpfen.

Von der Front zwischen der Somme und der Meuse ist nichts neues zu melden. In Woerwe versuchte der Feind von neuem, unsere Fortschritte aufzuhalten, aber seine Angriffe scheiterten wieder.

Poincaré besucht die Armee.

Paris, 7. Oktober, nachmittags. Eingelängt über Rom. (R.-B.) Präsident Poincaré kam Montag früh in Begleitung des Ministerpräsidenten Viviani, des Kriegsministers und des Generals Duparge im Großen Hauptquartier an, verbrachte einige Stunden mit dem Generalissimo, worauf er sich ins englische Hauptquartier begab und dort mit dem Marschall French zusammentraf.

Dienstag besuchte der Präsident zwei unserer Armeen. Der Präsident und der Minister unterrichteten sich über die Verpflegung, den Briefverkehr, den Sanitätsdienst und den Abtransport Verwundeter.

Denselben Abend traf der Präsident in Paris ein und besichtigte am anderen Morgen in Begleitung des Kriegsministers und des Generals Gallieni das verschanzte Lager vor Paris und traf abends wieder in Paris ein.

Generaloberst Kluck — der wahre Held.

Rom, 7. Oktober. (R.-B.) Giornale d'Italia schreibt in seinem heutigen Situationsbericht unter anderem:

Ganz gewiß ist Generaloberst v. Kluck der wahre Held dieses Krieges, weil ihm die schwerste Aufgabe anvertraut ist und er es verstanden hat, sie mit einer Geschicklichkeit und Genialität zu lösen, die auch die Feinde anerkennen. Tatsächlich gelang es ihm, der von überlegenen feindlichen Truppen umzingelt werden sollte, vorgestern den Feind selbst mit Umzingelung zu bedrohen und ihn zu zwingen, an verschiedenen Punkten zurückzugehen.

General Joffre eilte sofort herbei, um die Sache wieder gut zu machen. Gestern wurde das Gleichgewicht wieder hergestellt. Es ist aber noch nicht gesagt, daß der tapfere deutsche General nicht noch Chancen habe, um die Sicherheit des ihm gegenüberstehenden französischen Heeres in Frage zu stellen.

### Russische Parlamentsheuchelei.

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit wie in — Rußland!

Köln, 8. Oktober. (R.-B.) Die Kölnische Ztg. meldet von der holländischen Grenze:

Es ist eine Adresse des russischen Parlamentes ans belgische Parlament eingelangt, worin es heißt:

Ganz Rußland verfolge mit grenzenloser Bewunderung (!) den heldenmütigen Kampf, den das tapfere belgische Heer gegen den frevelhaften (!) unerbittlichen Feind führe. Mit der größten Spannung lausche es auf die Berichte über die Selbstverteidigung des tapferen belgischen Volkes. Eure

Laten, heißt es, bringen die Helldenkten Eurer Vorjahre in Erinnerung. Euer heldenhaftes Verhalten ist das erste und größte der Opfer, die gebracht werden müssen, um die Welt von dem blinden Angriff (!), von der Wut und dem Wahnsinn (!) zu erlösen. Ehre den Helden! Es lebe der tapfere belgische Löwe! Möge Euer Wappenspruch: L'union fait la force den Sieg behalten, dann wird auf den Trümmern der zusammengestürzten Bauwerke an Stelle der allgemeinen Vorherrschaft, die Deutschland anstrebt, Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit (!) herrschen.

Die Kölnische Ztg. bemerkt hierzu: Die Russen haben durch derartige Kundgebungen die lächerlichsten Äußerungen von sich gegeben. Die eben erwähnte schließt sich den sonstigen Flunkereien der Moskowiter würdig an. Wären die Zeiten nicht so ernst, würde eine Lachsalve der ganzen Welt die Antwort sein, wenn man hört, wie gerade von der Newa her Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit die Herrschaft vertreten sollen!

## Aufrehr in Marokko?

Der „heilige Krieg“ gegen die Franzosen.

Konstantinopel, 7. Oktober. (R.-B.) Dem Taswir i Estiar zufolge gewinnt die neue Insurrektion in Marokko an Ausdehnung. Die angesehensten Häuptlinge zogen von Stamm zu Stamm und verkündeten, daß der heilige Krieg gegen Frankreich proklamiert worden sei. Selbst in jenen Orten, wo der Aufstand noch nicht ausgebrochen sei, herrsche eine große, Frankreich feindliche Gährung.

Englische Sorge in Ägypten.

Dem Tanin zufolge bemühen sich die Engländer steberhaft, die revolutionären Proklamationen aufzufinden, die nach Ägypten gebracht worden sein sollen. Es wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen, insbesondere in der Schriftleitung des Blattes El Schuad und im Palais des Prinzen Aziz Pascha, jedoch ohne Erfolg.

## Auf italienischen Besitz.

Französische Besetzung.

Frankfurt, 8. Oktober. (R.-B.) Die Frankf. Zeitg. meldet aus Rom:

Aus einem Privatbriefe aus Tripolis geht hervor, daß eine französische Kolonne in den ersten Septembertagen die Dase Barkat oder Banrakat, 10 Meilen südlich der Dase Ghat, die auf allen Karten als zum tripolitaniischen Hinterland verzeichnet ist, besetzt hat. Für die schwebenden Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien in der Abgrenzung von Tripolis kann dieser französische Schritt von Bedeutung werden.

Der Großherzog von Baden.

In Feindesland.

Karlsruhe, 7. Oktober. (R.-B.) Der Großherzog erhielt heute folgendes Telegramm von Kaiser Wilhelm: Ich danke Dir herzlich für die Mitteilung, daß Du das 19. Armeekorps auf französischem Boden begrüßt hast. Deine Badener können stolz darauf sein, ihren Landesherren in Feindesland bei sich gesehen zu haben. Es gereicht mir zur besonderen Freude, Dir und den tapferen Söhnen des Landes die ehrende Anerkennung zuteil werden zu lassen, indem ich Dir das Eisene Kreuz 2. und 1. Klasse verleihe, dessen Insignien ich Dir übersenden lasse. Gott schenke unserer gerechten Sache den endgiltigen Sieg!

## Eingesendet.

I. Stenographieschule Kováč.

Fachmännischen Stenographieunterricht für Anfänger und Vorgesrittene nach erprobter Methode erteilt, und zwar in Nachmittagskursen Mittwoch und Samstag von halb 5 bis halb 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse 1, in Abendkursen Dienstag und Freitag von 8 bis 9 an der Knabenbürgerschule, Kaiserstraße 1.

Neueintritt jederzeit möglich, da für kostenlosen Nachhilfeunterricht vorgesorgt ist.

Anmeldungen in der Lehrstunde oder beim Leiter Bürgerschullehrer Kováč, staatl. gepr. Stenographielehrer in Marburg, Kaiserstraße 6, 1. St.

**Dank.** Frau Helene Lovrec bittet uns, ihren herzlichsten Dank dem Herrn Oberpostverwalter, den Herren Beamten, Unterbeamten und Dienern der hiesigen k. l. Postanstalt für die ihr statt eines Kranzes für ihren verstorbenen Gatten Herrn Andreas Lovrec, k. l. Postunterbeamten, gespendeten 78 Kr. auszudrücken.

### Danksagung.

Außerstande, für die außerordentlich vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem herben Verluste, von dem wir durch das allzufrühe Ableben unserer guten, unvergesslichen Gattin und Mutter, der Frau

## Karola Dolinschek geb. Čech

betroffen wurden, jedem einzeln danken zu können, bitten wir auf diesem Wege alle lieben Verwandten, Freunde und Bekannten, für diese sowie auch für das zahlreiche ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzspenden unseren innigsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Marburg, am 7. Oktober 1914.

Marie Čech, Mutter. Leo Dolinschek, Adjunkt der Südbahn, Ernst. Alfred und Frieda Dolinschek, Kinder.

### Kommis

wie Kontorist od. Kontoristin, deutsch und slowenisch vollkommen mächtig, werden aufgenommen bei Gustav Pirchan in Marburg. 3943

zwei Lehrer erteilen

### Nachhilfeunterricht

Wichtig für solche, die in die Mittel- oder Bürgerschule eintreten wollen. Anzufragen in der Verwaltung d. Bl. 3930

Kapellmeister

### Franz Stahl

erteilt Unterricht in Klavier, Violine, Gesang u. Harmonielehre. Kärntnerstraße 19.

### Hilfsarbeiter

verlässlich, in Hausarbeiten bewandert, der auch als Plakateur gut zu verwenden ist, wird aufgenommen in der Buchdruckerei Kralik.

Schöne 8979

### Alpenpreiselbeeren

billigst zu haben bei Ferd. Kaufmann, Spezereihandlung, Hauptplatz 2.

### Geprüfter Kessel- u. Maschinenwärter

für Marburg gesucht. Zuschr. unter „N. 3.“ an die Verw. d. Bl. 3903

### Klavierunterricht

erteilt 3836 Erna Bros, staatl. geprüfte Klavierlehrerin, Naghstraße 17.

Jüngere nette

### Bedienerin

wird gesucht. Adresse in Verw. d. Bl.

### Verkäuferin

für Damenkonfektion, deutsch und slowenisch sprechend, mit längeren Zeugnissen für dauernden Posten sucht Adolf Wessiat. 3965

Starker netter

### Hausknecht

wird sofort aufgenommen im Café Drau, Marburg. 3976

### Nett möbl. Zimmer

streng separiert, billig, für soliden Herrn oder Fräulein. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3977

### Selbständige Köchin

gesehenen Alters, mit Jahreszeugnissen, sucht Posten. Anfr. in der Verw. d. Bl. 3968

### Schöne Wohnung

Kaiserstraße 11, 1. Stock, bestehend aus 5 Zimmer, Parkettböden, zwei Kabinette, Badezimmer, 2 Aborte, schönem Obst- und Sitzgarten samt Zugehör ist sofort zu vermieten. Anzufragen Tegethoffstraße 75. 3886

### Lehrling

wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlg. May Bauer, Mahrenberg. 4929

### Einfamilienvilla

in Leibniz, zwei sehr große und ein kleineres Zimmer mit Garten und allem Zugehör ist günstig zu vermieten. Anfragen bei Frau K I u g Marburg, Duergasse 3. 3971

### Mädchen für alles

wünscht unterzukommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3978.

Sonnseitiges 3974

### Zimmer

und Küche zu vermieten. Pfarrhofgasse 6.

### Junger weißer Spik

mit Halsband und Marke hat sich in der Herrengasse verlaufen. Hört auf den Namen „Spigel“. Abzugeben gegen Belohnung Ferdinandsstraße 2, 2. Stock. 3943

### Herrenwintermantel

und mehrere gut erhaltene Möbelstücke werden preiswert verkauft. Gerichtshofgasse 26, 2. Stock. 3946

### Privat-Unterricht

erteilt Lehrerin. Anfrage Leidl, Kärntnerstraße 26, 2. St. 3786

Verlässliches solides 3958

### Kinderfräulein

mit guten Zeugnissen wird zu zwei Kinder im Alter von 7 u. 9 Jahren gesucht. Vorzuzustellen zwischen 4 u. 5 Uhr Tegethoffstraße 1, 1. Stock links.

Erfahrener, treuer, nüchtern und verlässlicher 3961

### Gärtner

wird für Privatgarten gesucht, könnte auch tüchtiger Gehilfe sein, wo später Heirat möglich. Offerte unter Chiffre „Dauernd“ an die Verw. d. Bl.

Verlässlicher

### Kutscher

wird sofort aufgenommen bei H. Himmler, Marburg. 3960

### Parterre-Zimmer

sofort zu vermieten. Pfarrhofg. 6.

### Gewölbe

Ecke Schul- und Färbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrengasse 23, 1. Stock. 1981

### Gewölbe

Ein großes und ein kleines sofort zu vermieten. Anzufragen bei Alois R i h a, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

### Zu verkaufen

schönes Binshaus mit sechs Wohnungen in Brunnndorf bei Marburg, mit oder ohne Grund, sehr geeignet für Gärtnerei. Günstige Bedingungen. Anfr. Lembacherstr. 10, Brunnndorf.

### Lehrjunge

oder Praktikant, gut erzogen, mit entsprechender Schulbildung, der deutsch und slowenischen Sprache mächtig, wird für ein großes Galanterie- und Spielwarengeschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 3703

### Wohnung

Sehr schöne, sonnseitig gelegene im 1. Stock, Wielandgasse 14, mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör vom 1. November an zu vermieten. Auskunft erteilt Hausmeister, Wielandgasse 14. 3921

### Wohnungen

Schöne sonnseitige neue mit einem, zwei, drei Zimmern, separiert, sofort zu vermieten. Anzufragen Mozartstraße 59, beim Hauseigentümer. 147

### Sehr schöne südseitige Villenwohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Verandazimmer, Badezimmer usw. zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 26, 1. Stock, oder Kotoschineggasse 12.

### Lebende Karpfen, Schill und Edelgasche

zu jeder Tageszeit billigst in der Fischhandlung A. Schwab, Herrengasse 32 neben Hotel M o h r. 3953

### Spezerei-Kommis

stinker Verkäufer, militärfrei wird sofort aufgenommen. Offerte nebst Gehaltsansprüchen an Hans S i r l, Marburg. 3952

### Kontorist oder Kontoristin gesucht.

mit mehrjähriger Praxis, Buchhaltungskennntnissen, sowie deutsch-slowenisch in Wort und Schrift, verlässliche fleißige Kraft, mit guter Nachfrage Angebote mit Lichtbild, Referenzen, Ansprüchen an Franz Mathis Mfg. Mann.

### Für Spitäler und Private!

- Eisenbetten R. 12.—
- Drahteinzüge „ 10.—
- Matrassen „ 10.—
- Waschtische „ 3.—
- Kopfpölkster „ 3.—

### Möbelhaus KARL PREIS

Marburg, Domplatz 6.

### Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager in Schul- und Schreibwaren, Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten. Wolle, Garne, Seide usw. — stets neue Gelegenheitsgeschenke in jeder Art sowie bosn.-herzegow. Teppichen. Stickerien, Gravuren, Pfeiler- und Einlegearbeiten. Vor- und Nachdruckerei und Anfertigung v. Weiß- und Stickerarbeiten. 3539

### Kärntner

### Alpenpreiselbeeren

versendet ohne Verbindlichkeit so lange der Vorrat reicht Peter King, Leifling, Kärnten. 8531

### Möbliertes Zimmer

Mitte der Stadt, Eingang separiert, 1. Stock, für 2 Herren, mit Verpflegung zu vermieten. Färbergasse 3, 1. Stock rechts, Tür 4. 3841

### Geld-Darlehen

and ohne Bürgen, ohne Vorzeigen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei R. 4.— monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekar-Darlehen effektiviert rasch, reell und billig Sigmund Schillinger, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Platz 29. (Retourmarke erbeten.) 3923

### Sehr schöne Lagerfässer

weingrün, sind billig zu verkaufen. Anfrage Mellingerstraße 43, Hausbesitzerin. 3861

### Tafeltrauben!

per Kilo 50 Heller zu haben Gambriuhalle 1. St. 3966

### Guterhaltener Karren

wird sofort gekauft. Kaffeehaus Drau, Marburg. 3976

### Halbenfässer

300 Stück neue, sehr starke sind billig zu verkaufen. Anfrage Triererstraße 11, beim Hausmeister. 3955

### Kristallzucker

nur solange Vorrat reicht bei 3658

### Ferd. Sarfinger.

### Lehrjunge

wird aufgenommen bei Aug. Fertl, Spezerei- und Landesproduktengeschäft, Triererstraße. 3954

### Sonige Wohnung

mit guter Verpflegung für 2 Damen und 1 Mädchen gesucht. Briefe unter „Gut bezahlt“ an Verw. d. Bl. 3945

### Neue Villenwohnungen

mit 2 oder 4 Zimmer, abgeschlossen, sofort zu vermieten. — Anzufragen Mozartstraße 59. 3931

### Zimmer

Schönes großes möbliertes südseitig, für 2—3 Personen zu vermieten. Bürgerstraße 6, 2. Stock, Tür 9. 3955

### Weingarten-Verwaltungen

(Administrationen) übernimmt ein sehr erfahrener, praktischer Fachmann unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige briefl. Anträge unter L. F. E. 1000 an die Verw. d. Bl. erbeten. 3970

# Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

## Antwerpen brennt an allen vier Ecken.

Furchtbare Wirkung der deutschen Belagerungsartillerie. Unsere Erfolge gegen Russen und Serben. Bei Lyck in Ostpreußen Russen eingedrungen.

### Deutscher Schlachtenbericht.

Wieder ein Fort von Antwerpen genommen. Bombentwurf auf die Luftschiffhalle in Düsseldorf.

Berlin, 8. Oktober. (R.-B.) Der Große Generalstab teilt mit: Großes Hauptquartier, 8. Oktober, abends.

Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte sind bei Sant Mihiel und im Argonnenwalde gemacht worden.

Vor Antwerpen ist das Fort Breenbont genommen worden. Der Angriff auf die innere Fortslinie und damit auch die Beschließung der dahinter liegenden Stadt hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung eine Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde von einer durch einen feindlichen Flieger geworfenen Bombe getroffen. Das Dach der Halle wurde durchgeschlagen und die Hülle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört.

Im Osten erreichte eine von Thomsa anmarschierende russische Kolonne Lyck.

### Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Die Russen bei Barocz geschlagen. Glänzende Abweisung neuer Angriffe auf Przemysl.

Wien, 8. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: 8. Oktober mittags. Im weiteren Vordringen unserer Truppen wurde gestern der Feind an der Straße nach Przemysl bei Barocz (westlich Dynow) geworfen und auch Kzeszow wieder genommen, wo Geschütze erbeutet wurden.

Im Weichsel-San-Winkel nahmen wir den flüchtenden Russen viele Gefangene und Fuhrwerke ab. Erneute heftige Angriffe auf Przemysl wurden glänzend abgeschlagen. Der Feind hatte viele Tausende Tote und Verwundete. In den siegreichen Kämpfen bei Marmaros-Sziget weitesterten ungarischer und ostgalizischer Landsturm, sowie polnische Legionäre an Tapferkeit.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Generalmajor.

### Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Die in Bosnien eingedrungenen Serben geschlagen; ein serbisches Bataillon gefangengenommen.

Wien, 8. Oktober. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

8. Oktober. Die Säuberungsaktion in Bosnien macht weitere Fortschritte. Zu dem bereits gemeldeten gegen die montenegrischen Truppen erzielten Erfolge gesellt sich nun ein entscheidender Schlag

gegen die über Wisegrad kampflos eingedrungenen serbischen Kräfte. Ihre nördliche Kolonne ist von Srebreniza gegen Banja Basta bereits über die Drina zurückgeworfen, wobei ihr der Train und die Munitionskolonnen abgenommen wurden.

Die auf die Romania planina vorgegangene Hauptkraft unter dem Kommando des gewesenen Kriegsministers General Milos Bozanic wurde von eigenen Kräften in einem zweitägigen Kampfe vollständig geschlagen und entging nur durch eilige Flucht der von uns geplanten Gefangennahme. Ein Bataillon des ersten Regiments des zweiten Aufgebotes wurde gefangengenommen, mehrere Schnellfeuergeschütze wurden erobert.

Potiorel, Feldzeugmeister.

### Die Beschließung Antwerpens.

Transport der Besatzung nach England? Das diplomatische Korps hat Antwerpen verlassen. Brände in Antwerpen.

Brüssel, 8. Oktober. (Wolffbüro.) Gemäß Artikel 26 des Haager Abkommens betreffend die Gesetze des Landkrieges ließ General von Beseler, der Befehlshaber der Belagerungsarmee von Antwerpen, durch Vermittlung der in Brüssel beglaubigten Vertreter neutraler Staaten gestern nachmittags die Behörden Antwerpens von der bevorstehenden Beschließung verständigen. Die Beschließung der Stadt hat um Mitternacht begonnen.

## Die Zigeunerin vom Eib-See

Roman von Paul Beye.

22

(Nachdruck verboten.)

Hastig, mit fliegenden Worten erzählte sie, was sie von Janos gehört hatte und was sie befürchtete. Dem Sollerer wich das Blut vom Herzen und er stöhnte:

„Heiliger Gott, ich bin verloren und Marei mit mir!“

„Noch nicht — sei stark, Franz! Aber vor der Heimtückerei mußt Du auf der Hut sein und Dich nicht überraschen lassen.“

Und nun bekam ihre Stimme einen harten Klang.

„Mehr kann ich nicht für Dich tun. Hilf Dir selber und der anderen, die Du doch über alles gern hast.“

Franz rang schwer mit sich; hatte ihm das Mädchen doch deutlich gezeigt, was er ihm galt. Einem solchen Opfer gegenüber war es ihm unmöglich, gleichgültig zu bleiben.

In leidenschaftlicher Bewegung griff er nach ihrer Hand.

„Dank dir, Mädels, Dank! Wie kann ich dir das je vergelten?“

„Ich habe keinen Dank verlangt.“

„Sag nicht so. Marei und ich — —“

„Schweig von ihr!“ herrschte sie ihm zu.

„Aber ich hindere dich nicht. Magst du sie zu

deinem Weib machen. Noch einige Tage, und du wirst so bald nichts mehr von mir sehen.“

„Was treibt dich fort? Bin ich die Ursache? Brauchst du Schutz?“ rief der Jäger erschrocken.

Das Mädels lachte kurz und schrill auf.

„Unnötige Mühe! Kümmer dich nicht um mich. Und jetzt — leb' wohl!“

Rasch war sie an dem Sollerer vorbeigeschüpft und im nächsten Augenblick im Dunkel verschwunden.

Im Gehirn des Franzl tobte es. Die Mitteilung der Zigeunerin hatte ihn den Abgrund sehen lassen, vor dem er stand.

Ein düsterer Groll gegen Marei, die ihn zur Pflichtverletzung gebracht hatte, stieg in ihm auf.

Er beschuldigte sich der Schwäche, der Charakterlosigkeit. Es war zum Verzweifeln! Auch auf den Schwur des Scheibeneckers vertraute er nicht mehr.

Marei ist dann für ihn verloren, denn der Preis ihrer Liebe ist die Sicherheit des Vaters und die Erhaltung des äußeren Scheines. Ein bitteres Gefühl beschlich den Burschen; seine Neigung stand auf ganz anderer, selbstloser Grundlage.

Die Zeit, bis der Tag graute, verlief peinigend für den Jäger. Plötzlich schien er sich gewaltig herausreißen zu wollen, er griff nach der Büchse und begann auf beschwerlichen Pfaden auf den Kramer aufzusteigen, um sein Wild zu schützen.

Im Zigeunerlager am Eib-See hatte es eines Tages eine große Aufregung gegeben, denn die Maruschka war spurlos verschwunden. Der Janos

schäumte und tobte, dann verschwand auch er und kam erst nach Monaten, abgezehrt wie ein Jagdhund, wieder heim. Zu aller Arbeit schien er verdorben, er gewöhnte sich an das Herumschlendern, bestieg die gefährlichsten Gipfel und lag oft halbe Tage im weichen Waldmoose. Vorläufig wollte er noch das abgezwungene Versprechen halten, denn es wäre möglich, daß Maruschka doch noch wiederkommt.

Über den Franzl war es hereingebrochen wie eine Willenslähmung. Er hatte aber auch Augenblicke, wo er so verzweifelt war, daß er allem durch eine Selbsttötung ein Ende machen wollte.

Einigemal kam er bis zur Türe des Forstamtes. Da packte ihn jedoch eine so feige Furcht vor dem Kommanden, daß ihm die zitternde Hand von der Türklinke sank und er wie ein Dieb sich wieder fortdrückte. So oft er gezwungen war, eine Anzeige wegen Forst- und Waldfrevels zu machen, fühlte er kalten Schweiß auf der Stirne; es war ihm, als wenn sich einer gegen ihn wenden und sagen würde:

„Laß mich los! Den Scheibenecker hast du ja auch nicht angezeigt. Es gilt doch gleiches Recht für alle!“

Da kam der Sollerer aufs Trinken und war mehr bei dem Husarenwirt als im Walde, den er überdies nur singend oder pfeifend durchstreifte, damit die Wilderer oder Holzdiebe Zeit hätten, sich auf die Seite zu machen.

„Laß mich los! Den Scheibenecker hast du ja auch nicht angezeigt. Es gilt doch gleiches Recht für alle!“

Da kam der Sollerer aufs Trinken und war mehr bei dem Husarenwirt als im Walde, den er überdies nur singend oder pfeifend durchstreifte, damit die Wilderer oder Holzdiebe Zeit hätten, sich auf die Seite zu machen.

„Laß mich los! Den Scheibenecker hast du ja auch nicht angezeigt. Es gilt doch gleiches Recht für alle!“

Da kam der Sollerer aufs Trinken und war mehr bei dem Husarenwirt als im Walde, den er überdies nur singend oder pfeifend durchstreifte, damit die Wilderer oder Holzdiebe Zeit hätten, sich auf die Seite zu machen.

„Laß mich los! Den Scheibenecker hast du ja auch nicht angezeigt. Es gilt doch gleiches Recht für alle!“

Da kam der Sollerer aufs Trinken und war mehr bei dem Husarenwirt als im Walde, den er überdies nur singend oder pfeifend durchstreifte, damit die Wilderer oder Holzdiebe Zeit hätten, sich auf die Seite zu machen.

„Laß mich los! Den Scheibenecker hast du ja auch nicht angezeigt. Es gilt doch gleiches Recht für alle!“

Da kam der Sollerer aufs Trinken und war mehr bei dem Husarenwirt als im Walde, den er überdies nur singend oder pfeifend durchstreifte, damit die Wilderer oder Holzdiebe Zeit hätten, sich auf die Seite zu machen.

„Laß mich los! Den Scheibenecker hast du ja auch nicht angezeigt. Es gilt doch gleiches Recht für alle!“

Da kam der Sollerer aufs Trinken und war mehr bei dem Husarenwirt als im Walde, den er überdies nur singend oder pfeifend durchstreifte, damit die Wilderer oder Holzdiebe Zeit hätten, sich auf die Seite zu machen.

„Laß mich los! Den Scheibenecker hast du ja auch nicht angezeigt. Es gilt doch gleiches Recht für alle!“

(Fortsetzung folgt.)

Amsterdam, 8. Oktober. „Handelsblad“ meldet: Das heftige Schießen in der letzten Nacht verursachte in Antwerpen starke Panik, besonders unter den niederen Klassen der Bevölkerung. Die Bahnhöfe wurden gestürmt. Die Züge nach Holland sind mit Flüchtlingen überfüllt. Die Deutschen erzwingen den Übergang über die Nethe. Bierre und Contich wurden in Brand geschossen. Die Deutschen dringen durch die Lücke zwischen Contich und Bieng die vor und beschließen die innere Fortlinie.

Köln, 8. Oktober. (R.-B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus dem Grenzort Rosendaal: Die Beschließung Antwerpens dauerte die ganze Nacht. Das Feuer war so heftig, daß in Rosendaal die Häuser zitterten. Tausende von Flüchtlingen sind hier angekommen oder werden noch erwartet. Während der ganzen Nacht konnte man von hier aus Feuerluft wahrnehmen. Die Petroleumbehälter im Hafen scheinen in Brand zu stehen. Ebenso brennt der Südbahnhof. Der Hauptbahnhof hat gleichfalls ernstlich gelitten. Die Regierung befahl, alle Eisenbahnzüge für die Beförderung von Verwundeten und Flüchtlingen bereitzuhalten.

Berlin, 8. Oktober. Die „Vossische Zeitung“ gibt Stockholmer Meldungen wieder, wonach die Reise Churchills nach Antwerpen der Beratung über die etwaige Flucht König Alberts nach England galt. Die Besatzung von Antwerpen soll auf Transpordampfern nach England und von dort nach einem anderen Teile des Kriegsschauplatzes gebracht werden. Nach einer Züricher Depesche der „Vossischen Zeitung“ macht Frankreich die letzten Anstrengungen gegen die deutsche Armee und hat nunmehr von der italienischen Grenze alle Truppen zurückgerufen, die nicht direkt für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendig sind.

Amsterdam, 8. Oktober. Telegraaf meldet aus Rosendaal (in Holland, nahe der belgischen Grenze), vom 7. d. M.: Das diplomatische Korps hat Antwerpen verlassen und sich auf einem Regierungsdampfer nach Ostende begeben. Die Bürgergarde wurde entwaffnet. Rosendaal gleicht einem großen Flüchtlingslager. Den ganzen Tag über kamen Züge aus Antwerpen an und bis nach Mitternacht waren schätzungsweise 18.000 Belgier, namentlich Frauen und Kinder, eingetroffen, die in Kirchen, Lichtspieltheatern, Eisenbahnschuppen und Privathäusern untergebracht wurden.

## Die schlesische Landwehr.

Anerkennung durch unser Armeoberkommando.

Berlin, 8. Oktober. Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mitteilt, hat der österreichisch-ungarische Armeoberkommandierende einen Armeebefehl erlassen, in welchem es hinsichtlich des 6. schlesischen Landwehrkorps, das unter seinem Oberbefehle kämpft, u. a. heißt:

„Das königlich preussische 6. Landwehrkorps operiert seit Beginn des Krieges im Verbands der österreichisch-ungarischen Armeen. Nach den mir vorliegenden Berichten des 1. Armeekorps hat dieses Landwehrkorps in den schweren Kämpfen von Krasnik in treuer Waffenbruderschaft Schulter an Schulter mit seinen österreichisch-ungarischen Kameraden heldenmütig gekämpft und mit unseren Truppen glänzende Waffenerfolge errungen, zahlreiche Gefangene gemacht, Geschütze und Maschinengewehre des Feindes erobert.

Ich bin stolz darauf, ein so tapferes Korps des verbündeten deutschen Heeres zu befehligen, und spreche dem Korpskommandeur, allen Generälen, Stabs- und Oberoffizieren, sowie der gesamten Mannschaft des königlich preussischen Landwehrkorps die vollste Anerkennung im Namen des Allerhöchsten Dienstes und im Namen unserer gemeinsamen Sache aus.“

## Marmaros-Sziget.

Ofenpest, 8. Oktober. (R.-B.) Das ungar. Tel.-Kor.-Büro meldet aus Groß-Wardein: Die Nachricht von der Vertreibung der Russen aus Marmaros-Sziget hat unter den hier befindlichen sehr zahlreichen Flüchtlingen außerordentliche Freude hervorgerufen. Zahlreiche Personen kehrten noch gestern nach Marmaros-Sziget zurück. Der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr funktioniert wieder normal. In den Kämpfen bei Marmaros-Sziget wurden zahlreiche russische Gefangene gemacht und Kanonen erbeutet.

## Der Seekrieg.

Ein deutsches Torpedoboot und ein englischer Dampfer gesunken.

Berlin, 8. Oktober. (R.-B.) Wie mitgeteilt wird, ging am 6. d. nachmittags das Torpedoboot „S. 116“, während es den Vorpostendienst in der Nordsee versah, durch einen Torpedoschuß eines englischen Unterseebootes verloren. Fast die ganze Besatzung konnte von eigenen Streitkräften gerettet werden.

London, 8. September. (R.-B.) Der britische Fischerdampfer „Lilly“ geriet gestern in der Nordsee auf eine Mine und sank. Von der Mannschaft sind sieben Personen ums Leben gekommen.

## Aufhebung der Getreidezölle.

Die Zölle auf Getreide und Mahlprodukte werden suspendiert.

Wien, 8. Oktober. Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgende Verordnung der Ministerien der Finanzen, des Handels und des Ackerbaues vom 9. d. Auf Grund der kaiserlichen Verordnung vom 24. September 1914, R.-G.-Bl. Nr. 251, werden im Einvernehmen mit der königlich-ungarischen Regierung die Zölle für nachstehende Artikel der Tarifklasse 6, des mit dem Gesetze vom 30. Dezember 1907, R.-G.-Bl. Nr. 278, kundgemachten Vertragszoll-Tarifses der beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie bis auf weiteres außer Kraft gesetzt: Tarif Nr. 23 Weizen, Halbsrucht, Spelz; 24 Roggen, 25 Gerste, 26 Hafer, 27 Mais, 28 Heidekorn, 29 Hirse, 31 Bohnen, Erbsen, Linsen, 33 Mehl, Mahlprodukte aus Getreide und Hülsenfrüchte. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft. Schuster, m. p., Zentler m. p., Engel m. p.

Ofenpest, 8. Oktober. Das Ungarbüro meldet: Die stetige und rapide Steigerung der Getreidepreise in der letzten Zeit, die trotz des gesteigerten Bedarfes, welcher durch die ungünstige Fehlsung und dem Kriegszustande hervorgerufen wurde, in einem solchen Maße nicht begründet erschien, veranlaßt die Regierung, die Getreidezölle zu suspendieren, wodurch den sich immer mehrenden, auf eine zeitweilige Suspendierung der Getreidezölle gerichteten Wünschen und gerechten Forderungen der Konsumenten Rechnung getragen wird. Die bezügliche Verordnung wird im morgigen Amtsblatte publiziert werden. Die Suspendierung der Zölle erstreckt sich auf Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais usw.) und auf Hülsenfrüchte (Eiseln, Linsen, Erbsen) sowie auf Mehl und Mahlprodukte. Diese im Interesse des konsumierenden Publikums veranlaßte Verfügung der Regierung schädigt nicht die gerechten Interessen des Produzenten unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen und wird gewiß mit ungeteilter Befriedigung aufgenommen werden.

## Auf einer Insel.

Kopenhagen, 8. Oktober. Nach einer Meldung der „National Tidende“ aus London berichtet der aus Island angekommene Dampfer „Delphin“ der Withe Star Line, daß 5000 Deutsche, die in Neuseeland anständig waren, zu Kriegsgefangenen gemacht worden sind und auf einer Insel gefangen gehalten werden. Ihre Wächter sind die Haifische, von denen es in den umliegenden Gewässern wimmelt. (Die Engländer haben demnach, wenn es sich wirklich, woran aber sehr gezweifelt werden muß, um 5000 Deutsche handelt, alle Frauen, Kinder und Greise als „Kriegsgefangene“ erklärt. Hoffentlich kommt eine gute Abrechnung.)

## Oberst von Mayerhoffer.

Wien, 8. Oktober. Der Kommandant des den Namen des Erzherzogs Eugen tragenden ZR 41 Oberst Oberhard von Mayerhoffer, der im Kriege schwer verwundet wurde und wegen seiner Tapferkeit mit dem Leopoldorden mit der Kriegsdekoration vom Kaiser ausgezeichnet wurde, ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Erzherzog Eugen hatte den Obersten wiederholt besucht und ihm persönlich den Orden übergeben.

## Die Cholera.

Wien, 8. September. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt: Am 8. Oktober wurden in Mähren: 1 Fall von asiatischer Cholera in Brünn, 6 Fälle in Groß-Niemtschitz und ein Fall in Groß-Steurowitz (Bezirk Ausspitz), in Schlesien: je 1 Fall in Friedeck und Jägerndorf und in Galizien: 3 Fälle in Neufandez und 1 Fall in Kalwarja (Bezirk

Wadowice) bakteriologisch ermittelt. In Brünn, Friedeck, Jägerndorf und Groß-Steurowitz handelt es sich um Militärpersonen, die vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetroffen sind. Nach einem am 8. Oktober eingelangten Berichte sind in Galizien weitere 15 Fälle an Cholera, welche Militärpersonen betreffen, bakteriologisch festgestellt.

## Marburger Nachrichten.

Militärisches. Die kaiserliche belobende Anerkennung wurde bekanntgegeben in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Hauptmann Karl Poz ZSM. 3. Ernann wurden vom Armeoberkommandanten in Anerkennung hervorragender Dienstleistung vor dem Feinde: zum Oberleutnant i. d. Res. der Leutnant i. d. Res. Ernst Buschbeck DR. 5., zu Leutnants i. d. R. die Fähnriche i. d. Res. Otto Wesely und Wilhelm Wagner, beide ZSM. 3.

Tombola fürs rote Kreuz. Für die Sonntag den 11. Oktober am Hauptplatz um 2 Uhr stattfindende Tombola ist allseits regstes Interesse. Die Gewinnte setzen sich zusammen aus 60 Ambo, 40 Terno, 24 Quaterno, 12 Quinterno, 6 Sehterno und 2 Tombola. Letztere bestehend aus einer Nähmaschine und einem Fahrrad.

Verwundetenpflege. Frau Rittmeister Badl, deren Gatte eingerrückt ist, hat in Krapina-Töplitz 15 Verwundete aufgenommen, 8 Offiziere und 7 Soldaten, die dort freie Verpflegung genießen und denen auch unentgeltlich ärztliche Behandlung und Bäder gewährt werden. Herr Hauptmann Sopan vom Marburger Landwehrregiment, der am nördlichen Kriegsschauplatz verwundet wurde und sich ebenfalls in Krapina-Töplitz aufhält, befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Die Nachtruhe in den Apotheken. Da durch die Mobilisierung eine Verminderung der Zahl der Apothekenhilfskräfte eingetreten ist, hat der Stadtrat auf Grund des Statthaltereierlasses vom 11. September eine wöchentlich abwechselnde Nachtruhe im Apothekenbetriebe gestattet. Die Nachtruheinteilung wird in den Apotheken ersichtlich gemacht.

Offizieller Erinnerungsring an das Jahr 1914. Das Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums hat die Herstellung eines offiziellen Erinnerungsringes an das denkwürdige Jahr 1914 veranlaßt. Dieser Ring bildet einen Kunstgegenstand, den jedermann um den Preis von 1 K. erwerben kann. (Es werden auch mit Gold und Silber gefütterte Ringe zum Preise von 6 und 3 K. abgegeben.) Mit dem Antauf werden gleichzeitig die Kriegsfürsorgezwecke gefördert. Der Ring ist aus Stahl geprägt und trägt in trefflichster Ausführung ein Reliefbildnis unseres Kaisers und die Jahreszahl 1914. Die Ausgabe des Ringes erfolgt im Kriegsfürsorgeamt (Wien, 9. Bezirk, Berggasse 16) sowie bei verschiedenen Firmen in Wien und in der Provinz.

Von den Gefallenen. Der Einjährig-Freiwillige im Marburger Hausregimente, ZR 47, Hans Stanka, ein gebürtiger Knittelfelder, ist bei Grodek gefallen.

Das stridende Marburg. Von Frau Willerbeck erhielten wir nachstehender Ausweis über erhaltene warme Stricksachen: Frau Anna Fehrenbach, Theresia Habit, Irmgard Tremmel, Emma Krauttschan, Richard Navrabil, Gertrude Navrabil, Hedwig Jermovschek, Frau Adele König, Lebitzknigg und Genossen, Ungenannt, Karoline Bruders, Griefede Albrecht, Frau Dir. Dorfmeister, Hermanna Crippa, Marie Petrowicz, Frau Direktor Jersch, Mizzi Schwab, Johanna Albrecht, Frau Tschelke, Frau Auguste Gogler, Mizzi Heritschko, Grete Soukup, Frau Fanni Jellet, Friedl Jellet, Frau Weissenstein, Aurelie Verluschnigg, Frau Louise Menis, Gisela Florian, Frau Martin, Emilie Martin, Frau von Bitterl, Frau Mendl und Tochter, Masalda Nassimbeni, Frau Wamprechtamer, Frau Dr. Bennigerholz, Willi Ronay, M. Philippel, Frau Sedlaczek, Schule in Kranichsfeld, Frau Karoline Sieber, Marie Schmidl, Uma Pello, Abdi Weigert, Maria und Mizzi Koren, Valerie Schmidt, Marie Vorschitz, Marie Diesengruber, Frau Bernreiter, Emma Hubal, Frau Direktor Kletmann, Frau Julie Pirch, Valerie Novak, Frau Emma Koffel, Fanni Berton, Hilda Friedrigger, Geschwister Grögl, Baronin Leuchert, Berta Bantalar, Robi v. Lichem, Rudi und Willi Uhlich, Paula Moritsch, Mizzi Bloh, Frau Josefine Staudinger, Frau Forstrat Werner, Familien Reiser in Pickern, Franziska Zell, Frau Johanna Albrecht, Frau Lina Berko, Frau Neja Reiser.

**Spende des Bergvereinsauschusses.** Anstatt eines Kranzes für den am Felde der Ehre gefallenen Herrn L. u. L. Leutnant Kurt Schuster widmeten die Ausschussmitglieder des deutschen Bergvereins „Marburger Hütte“ der freiwilligen Rettungsabteilung den Betrag von 20 R., wofür der beste und herzlichste Dank gesagt wird. Der Gefallene ist, wie wir bereits bei der Todesnachricht erwähnten, der Sohn des verdienstvollen Ausschussmitgliedes Herrn Roman Schuster.

**Im Musikantenzuge erschossen.** Vor dem Ausnahmegerichte war kürzlich der 18jährige, in St. Peter bei Marburg geborene Anton Bregant, Besitzersohn in Ebenkreuz, des Verbrechens des Totschlages angeklagt. Als die Brüder Franz und Anton Koroschek am 18. Juli d. J. nachts in Gesellschaft mehrerer Musikanten am Wege zur Besitzlerin Maria Ferling in Tepsau waren, wurden sie plötzlich auf einem Seitenwege in Mettau vom Bregant überfallen, der dort in einem Walde auf die Burschen gelauert hatte und gegen sie drei Revolvergeschosse abfeuerte. Der dritte Schuß traf den Franz Koroschek in den Unterleib. Das Geschöß durchdrang die Bauchdecke und die Leber und drang in die rechte Brustwanddecke. Diese Verletzung hatte eine eitrige Bauch- und Rippenfellentzündung, verbunden mit einer linksseitigen Unterlappenn pneumonie zur Folge und führte am 29. Juli zum Tode des Koroschek. Der Angeklagte gibt zu, geschossen zu haben, behauptet jedoch, von den Burschen überfallen und mit Prügelhieben mißhandelt worden zu sein, wodurch ihm der linke Vorderarm gebrochen wurde. Erst dann habe er in Notwehr vom Revolver Gebrauch gemacht. Die Zeugen geben aber an, daß Bregant ohne jeden Grund auf sie geschossen habe; nach der Verletzung des Koroschek hätten sie den Täter allerdings verfolgt und mit Prügeln geschlagen, wodurch der Armbruch erfolgt sein könne. Das Ausnahmegericht verurteilte den Bregant zu vier Jahren schweren Kerker.

**Kriegskrankheiten.** Von G. M. Schommler. 40 Seiten. Preis 60 Heller. Verlag von Oswald Muze, Leipzig. — Bekanntlich hat im letzten Balkankriege die Cholera viele tausende von Opfern gefordert. Trotz anderer Wohnungsverhältnisse und größerer Reinlichkeit sind aber auch wir nicht sicher vor den furchtbaren Würgengeln der Menschheit, den Kriegsseuchen (Pest, Cholera, Ruhr, Typhus, Pocken). Es ist daher eine wichtige Sache, dem Volke über diese Kriegskrankheiten Aufklärung zu geben, und Martin Schommler tut das in allgemeinverständlicher, wissenschaftlicher Weise. Die fünf gefährlichen Seuchen werden in ihren Krankheitserscheinungen genau beschrieben und auch über ihre Behandlung werden Ratschläge erteilt. Er sagt mit Recht: Vorbeugen ist besser als heilen.

## Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

### Antwerpen vor dem Falle. Furchtbare Eroberungskämpfe.

Amsterdam, 8. Oktober. (R.-B.) Nieuwes van den Dag verbreitete durch eine Sonderausgabe folgende Meldung aus Rosendaal:  
**Große Brände; die Engländer bringen Schiffsgeschütze.**

Zwei dort eingetroffene Flüchtlinge teilen mit, daß die Beschießung der Stadt nachts begonnen habe. Die erste Granate fiel in den südlichen Teil der Stadt. Während der Beschießung erschien ein Zeppelin und warf Bomben auf die Öltanks bei Hoboken. Es brach Feuer aus und man ließ die Öltanks auslaufen. Die Deutschen beschossen hierauf den nordöstlichen Stadtteil. Der Südbahnhof steht in Flammen. Der Vorort Berchem soll schwer gelitten haben. Das Pulvermagazin soll in die Luft gesprengt worden sein. Die Beschießung dauerte die ganze Nacht fort. Eine starke britische Truppenmacht besetzte mit starken Schiffskanonen die innere Forts-Linie, die bis zum Äußersten verteidigt werden soll.

### Die Menschlichkeit des deutschen Kommandeurs.

Amsterdam, 8. Oktober. (R.-B.) Aus den Städten und Orten an der belgischen Grenze kommen Meldungen vom Eintreffen belgischer Flüchtlinge. Ein Teil ging nach Blißingen, um weiter nach England zu reisen; viele begaben sich direkt von Antwerpen nach England. Die Ankömmlinge erzählten, der Kommandeur der deutschen

Belagerungstruppen hatte die Beschießung der Stadt bis heute 5 Uhr früh aufgeschoben, um die Einwohner abziehen zu lassen. Auch Rotterdam war gestern mit Flüchtlingen überschwemmt.

### Die Fluchtwege sind schwarz von Menschen.

Der Rotterdamsche Courant meldet aus Rosendaal: Flüchtlinge sagen, der Militärgouverneur von Antwerpen habe heute früh die Bevölkerung aufgefordert, die Stadt zu verlassen. Um 11 Uhr 30 Min. erschien eine Taube und warf eine Bombe auf den Bahnhof. Seitdem nahm der Auszug der Bevölkerung die Form einer Schreckverwirrung an. Die Wege nach der holländischen Grenze seien schwarz vor Menschen. Endlose Sonderzüge fahren nach Rosendaal. Die Flüchtlinge sagen, der König habe mit der Regierung Antwerpen verlassen.

### Der Nethe-Übergang; Todesmut der deutschen Pioniere.

Amsterdam, 8. Oktober. (R.-B.) Telegraaf meldet aus Rosendaal: Der Übergang über die Nethe ist Dienstag gelungen, nachdem die Artillerie ein lang andauerndes Gefecht gegen die Fortifikation von Puers geliefert hatte. Die Deutschen operierten in dem Dreieck Vierre-Puers-Antwerpen. Sie ließen Pionierabteilungen schwimmend das andere Ufer erreichen; dies gelang nach wiederholten Versuchen und großen Verlusten. Sodann wurde der Übergang über die Nethe hergestellt, auf dem anderen Ufer schwere Artillerie aufgestellt und in Tätigkeit gesetzt.

Wütende Artillerieangriffe folgten und die Kanonade wurde zugleich mit Flankenangriffen auf das Fort Puers eröffnet. Der Kampf wurde gestern abends fortgesetzt. Die Belgier sprengten mehreremale die über die Nethe gelegten Brücken, aber mit Todesverachtung schlugen die deutschen Pioniere neue starke Übergänge über den Fluß.

### Antwerpen brennt!

Köln, 9. Oktober. (R.-B.) Eingelangt in Marburg um viertelvier Uhr nachmittags. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze: Aus Berge-op Zoom wird über die Beschießung Antwerpens berichtet:

**Antwerpen brennt an allen vier Ecken. Die St. Georgskirche steht in Flammen. Das große Lazarett ist verbrannt, die Verwundeten sind gestücht; es werden viele von ihnen an der holländischen Grenze erwartet.**

Die Beschießung ist noch immer heftig. Heute hat man bemerken können, daß auf einem Fort eine Batterie außer Gefecht gesetzt wurde. Die Lage ist unhaltbar.

### Urteil eines Generalstabsoffiziers.

Was nach Antwerpens Fall zu erwarten ist. Christiania, 8. Oktober. (R.-B.) In Besprechung der Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz führt der gegenwärtige militärische Mitarbeiter des Blattes „Nstenposten“, ein Generalstabsoffizier, aus:

„Wenn Antwerpen fällt, werden nicht allein 200,000 Deutsche für Nordfrankreich frei, sondern auch bedeutende Massen schwerster Artillerie, was alles zusammen dann die Entscheidung bringen muß.“

Der Umstand, daß die Verbündeten (Franzosen und Engländer) auch Verstärkungen von Indien erhalten haben, ist nicht besonders schwerwiegend, weil ihre Zahl noch nicht groß sein kann. Falls es richtig ist, daß es Hindus sind, ist es zweifelhaft, ob sie den europäischen Soldaten gleichwertig sind.“

### Der italienische Kriegsminister demissioniert.

#### Wegen administrativen Fragen?

Rom, 8. Oktober. (R.-B.) Seit einigen Tagen wird in der Presse eine Polemik über administrative Fragen des Kriegsministeriums geführt. Heute abends teilte die Agenzia Stefani mit, daß der Kriegsminister General Grandi dem Ministerpräsidenten die Demission überreicht.

## Die Plage von Paris.

### Den Parisern geh's Geld aus.

Paris, 8. Oktober. (R.-B.) Dem „Temps“ zufolge sind drei Pariser Stadträte in Bordeaux eingetroffen, um dort mit den Ministern wegen des riesigen Ausfalles in den Einkünften der Stadt Paris zu beraten. Die Arbeitslosigkeit habe die monatlichen Ausgaben in der Höhe von neun Millionen Franken verursacht. Überdies wurden drei Millionen Franken für die Frauen und Kinder von Reservisten verausgabt, bevor der Staat sich ihrer annahm. Seit August sind die Erträgnisse aus den Verbrauchssteuern und dem Droi um fast 60 v. H. zurückgegangen. Es droht daher ein riesiges Defizit.

In einer Sitzung der Handelskammer wurden die Transport- und Verkehrsschwierigkeiten, besonders im Postdienste, besprochen und einmütig scharf kritisiert.

Man sprach sich dahin aus, daß die Arbeitsmöglichkeiten vermehrt werden müssen. Hinsichtlich der bisher zum größten Teile aus Deutschland kommenden pharmazeutischen Präparate wurde empfohlen, das Publikum auf die gleichen französischen und belgischen Artikel zu verweisen, jedoch nicht zu Mitteln zu greifen, wie sie England bezüglich der deutschen Patente angewendet hat.

## Kurden gegen Russen.

### Eine Unternehmung kurdischer Freiwilliger.

Konstantinopel, 9. Oktober. (R.-B.) Der Taswir i Eflar erfährt, daß der persische Kurdenchef Kuri Pal-Yeniro an der Spitze von Freiwilligen die russische Okkupationsstruppe in Mawawa im Urnigebiete angegriffen hat. Drei Offiziere und zahlreiche russische Soldaten wurden getötet, der Rest entflohen. Die Kurden kamen auf der Verfolgung der Russen bis zwei Stunden an die Stadt Urnia. Die Russen entsandten Verstärkungen mit Artillerie, zogen sich aber, ohne etwas zu unternehmen, zurück, als sie sahen, daß die Kurden die die dortige Gegend beherrschenden Punkte besetzt hatten. — Der berühmte Kurdenführer Said Kaha hat sich dem türkischen Konsulate in Tabris unterworfen.

**Richtig Sparen!** Richtig sparen heißt, sich keine Entbehrung aufzuerlegen und dabei doch einen Betrag von den gewohnten Ausgaben zu erübrigen. Wie dies anzufangen ist? Wir kommen fürsorglichen Hausfrauen gerne zu Hilfe, wollen ihnen an einem Beispiele zeigen, wie das gedachte Ziel erreicht werden kann. Das tägliche Frühstück und die tägliche Jause besteht in den meisten Familien aus Kaffee. Der Bohnenkaffee ist aber sehr teuer geworden. Soll man deshalb keinen Kaffee trinken und der so lieb gewordenen Gewohnheit entsagen? Das ist durchaus nicht notwendig, hat doch der verewigte Pfarrer Kneipp vor Jahren schon den Ausspruch getan: „Malzkaffee sei der herrlichste Ersatz für den gesundheitsschädlichen Bohnenkaffee!“ Und er hatte Recht! Der für alle Zeiten mit dem Namen Kneipp verbundene Kathreiners Kneipp-Malzkaffee kostet nur den vierten Teil des Bohnenkaffees und kann als ein richtiger Ersatz gelten, da er durch seine eigenartige Herstellungseise Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees erhält.

### I. Stenographieschule Kováč.

Fachmännischen Stenographieunterricht für Anfänger u. Vorgesrittene wird nach erprobter Methode erteilt, und zwar in Nachmittagskursen Mittwoch und Samstag von halb 5 bis halb 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse 1, in Abendkursen Dienstag und Freitag von 8 bis 9 an der Knabenbürgerschule, Kaiserstraße 1.

Neueintritt jederzeit möglich, da für kostlosen Nachhilfeunterricht vorgesorgt ist.

Anmeldungen in der Lehrstunde oder beim Leiter Bürgerschullehrer Kováč, staatl. gepr. Stenographielehrer in Marburg, Kaiserstraße 6, 1. St.

## Med. Dr. Terč

Vittringhofgasse 12

hält wieder seine Sprechstunde von 8 bis 9 1/2 Uhr vormittag und von 1 bis 2 1/2 Uhr nachmittag.

### Verstorbene in Marburg.

1. Oktober. Lovrec Andreas, k. k. Postunterbeamter, 45 Jahre, Kasinogasse.

### Danksagung.

In dem namenlosen Leide, von dem ich und die Meinen durch den unerwarteten tragischen Tod unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

## Albin Grundner

betroffen wurden, waren uns die zahllosen Beweise aufrichtigen Mitgeföhles ein wohlthuender Trost. Ich bitte deshalb vorläufig, außerstande jedem einzeln danken zu können, auf diesem Wege alle lieben Verwandten, Freunde und Bekannten hiefür, sowie auch für die überaus zahlreiche Beteiligung an der Leichenfeier und die vielen schönen Kranzspenden unseren aufrichtigsten und tiefstgeföhltsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Bölkshach, am 9. Oktober 1914.

Maria Grundner  
im Namen aller Angehörigen.

### Spezerei-Kommis

flinter Verkäufer (event. Verkäuferin) wird sofort aufgenommen. Offerte nebst Gehaltsansprüchen an Hans Sirtl, Marburg.

Bl. 18470

3980

### Rundmachung.

Zufolge Zuschrift des k. k. Landsturm-Bezirkskommandos Nr. 26 vom 3. Oktober 1914, Z. 1686 wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß für sämtliche anlässlich der Mobilisierung eingerückte Landsturmmannschaft, welche bei der im September 1914 getagten Superarbitrierung nicht erschienen ist, am 16. Oktober 1914 eine nachträgliche Superarbitrierung stattfinden wird und somit diese Landsturmmannschaft am obigen Tage um 6 Uhr früh zum k. k. Landwehr-Ergänzungs-Bezirkskommando Marburg, Nagysstraße 7 einzurücken hat.

Stadtrat Marburg, am 6. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

### Feine weiße Speisefartoffel

aus sandigem Boden, zum einlagern, täglich am Hauptplage bei der Säule zum Verlaufe. Preis derzeit per Ko. 9 Heller. ohne Zustellgebühr. Nur größere Bestellungen werden im Café-Drau entgegengenommen.

3986

Zum Kaufe ladet höflichst ein Franz Hezl, Josefsgasse 1.

### Eine Bitte.

Die Kaufmannschaft der Stadt Marburg richtet an das P. T. kaufende Publikum die freundliche Bitte, dormalen beim Besuche ihrer Geschäftslokaltäten, resp. beim Einkaufe, Nachsicht üben zu wollen, wenn die Bedienung nicht in gewohnter Weise wie früher vor sich geht, da durch die neuerliche Rekrutierung ein großer Teil der Handelshelfen wieder ihrer ursprünglichen Tätigkeit entzogen worden ist, so daß manche Firmen fast ihr ganzes Personale verloren haben.

3992

Handelsverein Marburg.

Der Vorstand: Karl Wolf.

### Tafelobst

auch in kleinem abzugeben. Gut Oberpickern, Telephon Nr. 155. 3990

### Geprüfter Kessel- u. Maschinenwärter

für Marburg gesucht. Zuschr. unter „K. B.“ an die Wv. d. W. 3903

### Guter Kostplatz

für 1 oder 2 Fräulein. Nett möbl. Zimmer mit Klavierbenützung in der nächsten Nähe d. Lehrlingbildungsanstalt. Anfrage in Wv. d. W. 3643

### Nett möbl. Zimmer

streng separiert, billig, für soliden Herrn oder Fräulein. Anfrage in der Wv. d. W. 3977

Lüchtiges

### Mädchen für alles

wird aufgenommen. Anfrage in der Wv. d. W. 3988

### Kommis

der Spezereiwarenbranche, nur erste Kraft wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an L. S. Koroschek, Magdalenenplatz 9. 3984

Nette reine verlässliche

### Bedienerin

wird aufgenommen. Tegetthofstraße 33, 2. Stock. 3987

Sonnseitiges 3974

### Zimmer

und Küche zu vermieten. Pfarrhofgasse 6.

Wer einen guten

### Instruktor

(Septimaner) braucht, frage sich bei der Wv. d. W. an. 3983

### Wohnung

2 Zimmer, Küche, Gartenanteil ab 1. November zu vermieten. Monatlich 30 K. Kotoschineggallee 111.

Ehrliche ältere

### Kellnerin

die nur Jahreszeugnisse aufweisen kann, wünscht als verrechnende oder als Schankkassierin in einem guten Hause unterzukommen. Briefe unter „Ehrlich“ an Wv. d. W. 3981

### Privat-Unterricht

erteilt Lehrerin. Anfrage Leibl, Kärntnerstraße 26, 2. St. 3786

Sonnseitiges, unmobliertes

### Parterre-Zimmer

sofort zu vermieten. Pfarrhofg. 6.

### Tafeltrauben!

per Kilo 50 Heller zu haben Gambrinuhalle 1. St. 3966

### Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Wv. d. W. Blattes. 1862

Verlässlicher

### Kutscher

wird sofort aufgenommen bei M. Gimmler, Marburg. 3960

### Herrenwintermantel

und mehrere gut erhaltene Möbelstücke werden preiswert verkauft. Gerichtshofgasse 26, 2. Stock. 3946

### Gewölbe

Ein großes und ein kleines sofort zu vermieten. Anzusagen bei Alois Rija, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

## ! Grosser !

# Schürzen-Rummel

8 Tage 8

Sämtliche Damen-, Mädchen- und Kinder-  
.: Schürzen zu herabgesetzten Preisen .:

## Gustav Pirchan.

### Fachmännischen Unterricht in Buchhaltung,

Rechnen, Handels- u. Wechselkunde, Kontorarbeiten erteilt 3591

### Julius Peyer

Spartasse-Sekretär, Marburg, Spartassegebäude, 2. St., rechts.

Sehr schöne südseitige

### Villenwohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Verandazimmer, Badezimmer usw. zu vermieten. Anfrage Volksgartenstraße 26, 1. Stock, oder Kotoschineggallee 12.

### Lebende Karpfen,

:: Schill und Edelgasche ::

zu jeder Tageszeit billigst in der

Fischhandlung A. Schwab, Herrengasse 32 neben Hotel Mohr. 3953

### Weingarten-Verwaltungen

(Administrationen) übernimmt ein sehr erfahrener, praktischer Fachmann unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige briefl. Anträge unter L. S. S. 1000 an die Wv. d. W. 3970 erbeten.

### Verkäuferin

für Damenkonfektion, deutsch und slowenisch sprechend, mit längeren Zeugnissen für dauernden Posten sucht Adolf Wessjak. 3965

### Kommis

wie Kontorist od. Kontoristin, deutsch und slowenisch vollkommen mächtig, werden aufgenommen bei Gustav Pirchan in Marburg. 3943

### Chauffeur

sicherer Fahrer, militärfrei, sucht Stelle. Gefl. Angebote an die Wv. d. Blattes unter „Chauffeur“. 3985

### Gesucht

2 oder 1 großes möbl. Zimmer und Küche, event. Küchenbenützung, mit 15. Oktober in der Nähe d. Reichsbrücke von Offizier mit Frau. Antr. unter „Rein und Ruhig“ an die Wv. d. W. 3991

### Junger weißer Spitz

mit Halsband und Marke hat sich in der Herrengasse verlaufen. Hört auf den Namen „Spitzel“. Abzugeben gegen Belohnung Ferdinandstraße 2, 2. Stock. 3943

### Pensionist

für slowenische Korrespondenz sucht ein Handlungshaus. Auskunft in d. Wv. d. W. 9382